

# FilmNewsBayern

Der FilmFernsehFonds Bayern informiert

5/2012 Oktober

**Visionär:** *Cloud Atlas* kommt ins Kino – ein Gespräch mit Stefan Arndt

**Vorzeigeprojekt:** Ein BR-Vierteiler über Bayerns unbekanntere Seiten

**Vorschau:** Die 46. Internationalen Hofer Filmtage





## Das andere Bayern

*Lederhosen, Biergärten, Oktoberfest: Bayern wird oft auf wenige und immer gleiche Klischees reduziert. Die vierteilige BR-Dokureihe »Bayern!«, die seit Januar gedreht wird, soll einen anderen Blick auf den Freistaat werfen. Headautor Richard Ladkani erläutert das Projekt*

Sie wollen in vier mal 45 Minuten Bayern porträtieren. Wie haben Sie sich diesem umfangreichen Thema genähert?

Eine Vorlage war der Film *Der Vatikan – Die verborgene Welt*, den ich mit der Redaktion Sonderprojekte Kultur des BR gemacht habe. Redakteur Ulrich Gambke hatte das Bayern-Projekt schon relativ lange auf dem Radar und hat sich dann überlegt, dass sich manche Bausteine aus dem Vatikan-Film adaptieren lassen (siehe Kasten). Inhaltlich hatte hier gut funktioniert, dass wir Protagonisten aus verschiedenen Bereichen gesucht hatten. Bei *Bayern!* sollten es sechzehn Personen mit interessanten Geschichten sein, die nicht nur typisch bayerisch sind. Wir wollten keine Geschichten über den alten Bauern auf der Almhütte, der eine Käserei betreibt. Wir wollten neue Geschichten erzählen, bei denen man sagt: »Wow, wer hätte gedacht, dass es so etwas hier in Bayern gibt.« Und uns war wichtig, dass die Leute nicht nur interessant sind, sondern dass sie ein zukunftsorientiertes Projekt verfolgen. Zugleich sollte es so überschaubar

sein, dass wir ein Ergebnis davon in dem Drehjahr zeigen können. Das hat die neunmonatige Recherche sehr schwierig gemacht.

Welche Protagonisten haben Sie entdeckt, was zeichnet sie aus?

Wir haben zum Beispiel einen Wissenschaftler gefunden: Hannes Vogelmann arbeitet auf der obersten Kuppel der Zugspitze, auf dem Schneefernerhaus. Das ist eine Forschungsstation, die aussieht wie eine Sternwarte (siehe Bild). Dort hat er zunächst ein kleines Lasersystem gebaut, und dieses Jahr baut er ein großes Lichtlaser-Radarsystem, das den Wasserdampf in der Atmosphäre erforscht. Er ist ein untypischer Wissenschaftler, er sieht aus wie ein Snowboarder. In der von Bärbel Jacks betreuten Folge gibt es den Luftbildfotografen Gerhard Launer aus Würzburg, der extrem schöne, grafische Bilder aus der Luft schießt, bei denen man gar nicht weiß, ob sie Fotos sind oder Gemälde. Er fliegt das Flugzeug und fotografiert gleichzeitig. Die Autorin Lisa Eder portraitiert einen Glasbläser aus Waldsassen,

der zusammen mit der New Yorker Künstlerin Kiki Smith arbeitet, die Anfang November eine Ausstellung in München haben wird. Und wir haben eine Geschichte über einen Adlerforscher im Nationalpark Berchtesgaden: Er hat mit dem deutschen Gleitschirmverband ein Projekt initiiert, bei dem es um die Frage geht, welchen Einfluss Gleitschirmflieger auf das Leben der Adler haben.

Zurzeit sind Aufnahmen aus der Vogelperspektive en vogue. Was unterscheidet ihre Produktion von vergleichbaren Filmen?

Wir haben viel weniger Aufnahmen aus der Luft als auf dem Boden gemacht. Wir haben zwar einen starken Blickwinkel aus der Luft, aber er ist nur ergänzend, er macht den Film interessanter und vielseitiger. Wir nutzen eine neue, zusätzliche Technologie, um aus der Luft genauso zu filmen wie vom Boden. Wir arbeiten nicht nur mit der Cineflex, dem klassischen Helikopter-Kamerasystem, sondern auch mit dem Multicopter. Das ist ein ferngesteuerter Helikopter, der in einer Höhe von

zwei bis 150 Metern fliegt und uns Perspektiven ermöglicht, die ganz nah beginnen können und dann wegführen, Perspektiven, die man so im Dokumentarfilm noch nie gesehen hat. Das ist eine neue Technik, die zum ersten Mal bei meinem Vatikan-Film in der Sixtinischen Kapelle eingesetzt wurde, sie wurde von der Firma Campilots entwickelt. Wir haben für dieses Projekt den Helikopter an jedem Drehtag zur Verfügung, so dass er unser Standard-equipment ist. Somit haben wir einzigartige Aufnahmen, die so in keiner vergleichbaren Reihe jemals genutzt wurden.

Wie groß ist der technische Aufwand des Projekts?

Technisch ist es mit Sicherheit einer der aufwändigsten Dokumentarfilme, die in Deutschland je produziert wurden. Ich bin ja auch Kameramann und dadurch visuell sehr versiert und weiß, was da genutzt wird. Und wir haben eigentlich die Technik eines Werbespots für einen Dokumentarfilm zur Verfügung. Wir haben eine Highspeed-Kamera, die 200 Bilder in der Sekunde macht und zehnfache Zeitlupe erzeugt. In einer Geschichte geht es um einen Archäologen in Regensburg, der Live-Experimente darüber macht, wie Gladiatoren gekämpft haben. Wir haben die nachgestellten

Kämpfe mit dieser Kamera gefilmt – und mit 200 Bildern pro Sekunde sieht das aus wie ein Hollywood-Spielfilm. Aber wir legen unsere Hauptpriorität auf den Inhalt, wir erschlagen die Geschichten nicht mit unserer Technik, sondern wir ergänzen sie und bauen sie aus. Es gibt schon viele extrem technische Filme. Die sind dann aber auch technisch und haben ganz selten Spannung und Emotion. Ich nutze die Technik wirklich nur, um die Geschichten besser zu erzählen.

Wie werden die verschiedenen Geschichten dramaturgisch aufbereitet?

Jede Geschichte wird durch einen Protagonisten geführt. Wir erzählen sie aus seinem Blickwinkel, durch seine Augen. Wir haben aber nur zehn bis elf Minuten Zeit, um die Geschichten zu erzählen und verweben sie ineinander. Jeder Protagonist taucht drei bis vier Mal auf und wir verschneiden das dann über die Jahreszeiten. Es ist gar nicht zwingend, dass wir über die Jahreszeiten erzählen, aber es ist ein Luxus, den wir haben. Pro Geschichte haben wir drei bis vier Drehtage und müssen es dann auch so verteilen. Das ist gar nicht einfach.

Sie sind bekannt für Filme mit internationalen Themen, wie zum Beispiel *Gas Monopoly* oder

*Devil's Miner*. Warum machen Sie einen Film über Bayern?

Es ist eines der schönsten und vielfältigsten Bundesländer, man findet ein bisschen was von allem. Wir haben zwar kein Meer, aber sonst alles: Seen, Berge, die fränkische Schweiz, Schluchten, Burgen.

Hilft es Ihnen, als Österreicher den Blick von außen auf Bayern zu richten?

Mit Sicherheit. Ich bin zwar jetzt seit gut zehn Jahren hier, aber davon habe ich viele Jahre durch Dreharbeiten bedingt im Ausland verbracht. Das heißt, ich hatte nie Zeit, Bayern so richtig kennenzulernen. Durch dieses Projekt sehe ich vieles zum ersten Mal und kann mich von manchen Menschen und Orten echt begeistern lassen. Und diese Begeisterung versuche ich dann in die Filme zu übertragen.

Die Fragen stellte  
Julia Wülker



Richard Ladkani

## BR-REDAKTEUR ULRICH GAMBKE ÜBER...

## ... PROFIL UND ZIEL DER SERIE

Die vierteilige Hochglanz-Reihe *Bayern!* zeigt einen vorwärts gerichteten, zukunftsorientierten Blick auf Bayern. Die Geschichten der Protagonisten spannen einen weiten Bogen zwischen der reichen kulturellen Vergangenheit Bayerns, verbunden mit den Zukunftsvisionen dieser Menschen. Sie drücken eine Haltung aus, die weit über eine reine Bestandsaufnahme der Region hinausgeht. Für ein möglichst breites, lebendiges Bild Bayerns sollen die Themen aus verschiedenen Bereichen von Kultur, Freizeit und Wissenschaft kommen. Wichtig ist auch – soweit dramaturgisch und inhaltlich sinnvoll – eine ausgewogene Mischung von Protagonisten und Protagonistinnen unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft. Die Aufteilung gliedert sich nach Flugrouten, die sich über alle Regionen Bayerns erstrecken. Die Auswahl der Routen erfolgt nach geographisch und dramaturgisch sinnvollen Gesichtspunkten. Jede Episode befasst sich mit einer der vier Himmelsrichtungen. Die Geschichten werden direkt über die Protagonisten mit ihren Visionen erzählt, die dem Zuschauer einen emotionalen Zugang ermöglichen. Die einzelnen Szenen werden durch inhaltlich motivierte, atemberaubende Luftaufnahmen verbunden, die erstmalig durch die Kombination verschiedener Kameratechniken eine fließende Verbindung zwischen den Ebenen *oben* und *unten* schaffen. In der Idealvorstellung soll der Zuschauer einen sowohl inhaltlich als auch formal völlig neuen Blick auf Bayern bekommen und neue Anregungen zur Auseinandersetzung mit seiner Heimat erhalten. Diese Perspektive schließt auch eine nachdenkliche Haltung und einen bewussten Umgang mit dem Lebensraum »Bayern« nicht aus, soll aber immer positiv motiviert sein.

## ... DIE AUTOREN

Zum Erreichen dieser Ansprüche wurden Autoren gesucht, die eine starke Affinität zum Geschichtenerzählen und zur Entwicklung einer Dramaturgie haben und sich dennoch als Teamplayer in diesem Projekt sehen. Neben dem Headautor Richard Ladkani, mit dem die Redaktion bereits erfolgreich die internationale Koproduktion *Vatikan – die verborgene Welt* realisiert hat, konnten noch Lisa Eder und Bärbel Jacks als weitere Autorinnen mit einer entsprechenden Erfahrung für das Projekt gewonnen werden. Alle Autoren mussten sich der Herausforderung stellen, die richtigen Geschichten und Protagonisten für das Profil dieser Reihe zu finden, das ja nicht rein rückblickend ist, sondern vor allem einen zukunftsorientierten Blick auf Bayern wirft. Allein die Recherche dazu dauerte über neun Monate.